



Starke Linke: Sportler mit Handicap ist Armwrestling-Europameister. Seite 37



Geschichte in zwei Bänden
„Maulbronn Heimatbuch“ erklärt die Entstehung der Klosterstadt. Seite 36

REGION

SAMSTAG, 2. JUNI 2012

NACHRICHTEN • HINTERGRÜNDE • MEINUNGEN

PFORZHEIMER ZEITUNG | 33

Navigation



■ Straubenhardt, Birkenfeld, Neuenbürg, Engelsbrand, Unterreichenbach, Schömberg
Seite 37

■ Kelttern, Königsbach-Stein, Remchingen, Kämpfelbach, Ispringen, Eisingen
Seiten 36 und 37

■ Niefern-Öschelbronn, Kieselbronn, Neulingen, Öllbronn-Dürrn, Mühlacker, Ötisheim, Maulbronn, Illingen, Knittlingen, Sternenfels
Seiten 34, 35 und 36

■ Neuhausen, Tiefenbronn, Wurmberg, Wimsheim, Frielzheim, Heimsheim, Mönsheim, Wiernsheim
Seite 35

IHR ORTSPORTAL
AUF PZ-NEWS.DE

JOURNAL

Geocachen rund ums Schloss

NEUENBÜRG. Auch die Macher des Schloss' Neuenbürg wollen jetzt das Potenzial des Geocaching für ihre Einrichtung ausloten.

„Am 30. Juni gibt's erstmals ein ‚Schlossbergcaching für Muggel‘“, erklärt Museumsleiterin Elke Osterloh. Los geht's um 14 Uhr.

Für die „Muggel“ – also all die, die bisher mit dem Geocaching nichts am Hut hatten – wird rund ums Schloss eine temporäre Cache-Runde mit mehreren Stationen ausgelegt. Die Anfänger bekommen dann GPS-Geräte und können sich unter Anleitung auf die Suche machen.

Möglich seien auch weitere Geocaching-Projekte seitens des Schlosses. „Aber da müssen wir jetzt erst mal schauen, wie wir mit allem zu-rechtkommen“, sagt Osterloh. Außerdem sei es gar nicht so einfach, einen eigenen permanenten Cache einzurichten: „Rund ums Schloss ist nämlich schon alles zugedost.“ Sprich Geocacher haben auf privater Basis schon unzählige Schätze versteckt. „Ein Cache war auch direkt beim Schloss versteckt, den haben wir bei Arbeiten versehentlich zugebaut“, so Osterloh. **ben**

Anmeldung unter Telefon (07082) 79 28 60.

Pforzheimer Zeitung

Sie haben Fragen an unseren Zustelldienst?
Rufen Sie an: 072 31-933 210

Redaktion Region:
072 31-933 222
Fax: 072 31-933 260
E-Mail: redaktion@pz-news.de
Internet: www.pz-news.de

- Geocaching belebt den Tourismus im Nordschwarzwald.
- Schömberg als Vorreiter: GPS-Geräte-Verleih und eigene Cache-Runden.

SVEN BERNHAGEN
NORDSCHWARZWALD

Mindestens 20 Gemeinden seien im Schwarzwald inzwischen im Geocaching aktiv. „Das boomt“, sagt Janina Wallbaum vom Verband „Schwarzwald-Tourismus“ in Freiburg über die moderne Mischung aus Schnitzeljagd und Schatzsuche. Die Aktivitäten reichen dabei vom Verleih von GPS-Geräten, mit denen sich Gäste selbstständig auf die Suche nach privat ausgelegten Caches machen können, bis hin zu gemeindeeigenen Cache-Runden.

Von den verschiedenen Touri-Infos im Schwarzwald weiß Wallbaum, dass gerade Familien immer wieder gezielt nach Geocaching-Angeboten fragen. Eine begehrte Zielgruppe. Deshalb sieht Wallbaum das Geocaching auch als ein Zukunftselement für den Tourismus im Schwarzwald, „gerade auch, weil so junge Leute wieder für einen Wanderurlaub begeistert werden können.“ Auch wenn man den Erfolg der Geocaching-Projekte mangels statistischer Erfassung nicht in Übernachtungszahlen ausdrücken könne – „von den aktiven Gemeinden haben wir durchgehend ein positives Feedback“, sagt Wallbaum.

Ein Beispiel dafür ist Schömberg. „Bombig! Ganz toll“, schwärmt Gabriele Hammer von der Touristik und Kur, wenn man sie nach der Resonanz fragt. Seit drei Jahren setzt Schömberg aufs Geocaching, um Gäste in den Ort zu locken. Damit war die Gemeinde Vorreiter im Schwarzwald.

Während das Geocachen bis dahin von der Öffentlichkeit weitgehend unbeachtet betrieben wurde, erkannte Schömberg das touristische Potenzial des zunehmend beliebter werdenden Hobbys. Zusammen mit dem Pforzheimer Geocaching-Experten Steffen Pfau

Ein Schatz für den Tourismus



Ein typischer Geocache: Versteckt wird meist eine Tupperdose mit Logbuch und Stift, sowie einigen Tauschgegenständen. Daran haben vor allem Kinder ihren Spaß.

FOTOS: PZ-ARCHIV/PRIVAT

– unter Cachern bekannt als „Sub_Rosa“ – wurden inzwischen zehn Cache-Runden unterschiedlicher Länge und Schwierigkeit eingerichtet: Vom Glücks-Trail bis zum Kinder-Cache.

Beschrieben sind die Schömberger Caches im Internet unter www.geocaching.com. Dieses Portal ist die zentrale Anlaufstelle für Geocacher aus aller Welt. Rund 1,6 Millionen Caches sind hier verzeichnet – knapp 230 000 davon in Deutschland.

Inzwischen sind in Schömberg schon unzählige Neugierige mit GPS-Geräten ausgeströmt, um Rätsel zu lösen und mit Hilfe der Satellitenkoordinaten die kleinen Verstecke im Wald – die Geocaches – zu finden. Für Anfänger verleiht die Gemeinde zehn GPS-Geräte. „Die sind jedes Wochenende weg“, so Hammer.

„Über 50 000 Cacher haben ihren Besuch unter geocaching.com schon geloggt“, erklärt Hammer.

An den Kommentaren könne man teilweise ablesen, woher die Cacher kommen. „Eine tolle Idee der Gemeinde, die Caches als Tourismus-Aktion auszulegen. Viele Grüße aus Dortmund“, heißt es da beispielsweise. „Wir hatten aber auch schon Geocacher aus Frankreich, Schweden, England, der Schweiz, vom Bodensee oder aus dem Allgäu“, so Hammer. „Viele übernachteten inzwischen auch hier und grasen dann gleich sämtliche Caches ab.“ Andere kommen immer wieder: „Wir haben eine Clique, die trifft sich hier einmal pro Monat zum Schwarzwälder-Kirsch-Essen und Cachen.“

Nur fehle vielen Vermietern und Gastronomen noch immer das Verständnis fürs Geocachen. Dabei erschließe die Gemeinde ihnen durch dieses Angebot eine neue, junge Zielgruppe, klagt Hammer. Oder wie Steffen Pfau es sagt: „Da legt man ihnen goldene Eier vor die Füße und sie heben

sie nicht auf.“ Inzwischen hat Pfau nicht nur für Schömberg ein Cache-Projekt umgesetzt, sondern auch für das Enzthal (Bad Wildbad, Höfen, Enzklosterle) oder das Nagoldtal (Bad Liebenzell). „Und viele Gemeinden stehen in den Startlöchern.“

Dabei dient das Schömberger Modell immer wieder als Vorbild. Mit dem Forst, den Jägern, dem Landratsamt und anderen Waldnutzern hat sich Pfau hier abgesprochen, bevor er seine Caches für die Gemeinde im Wald versteckt hat. Regeln wurden aufgestellt, um die Natur möglichst gut zu schützen. So führen die Cache-Runden größtenteils über Waldwege. Die Verstecke sind maximal 15 Meter weit im Unterholz platziert. Nachts darf nicht gecacht werden. „Die Zusammenarbeit mit den Verantwortlichen läuft weitgehend reibungslos“, sagt Pfau, was auch daran liege, dass sich der Großteil der Cacher vorbildlich verhalte und beispielsweise keinen Müll zurücklasse.



Auch bei der PZ-Sommeraktion war das Geocaching-Angebot äußerst beliebt.



Gefunden: Dieser Cache in Schömberg war unter einer Wurzel versteckt.

Begeisterte Cacher, extreme Rundfahrten und Geocoins auf Weltreise

Ganz im Norden, Süden, Osten und Westen sowie am höchsten und tiefsten Punkt des Enzkreises liegen sie – die sechs Geocaches der **Enzkreis-extrem-Serie**. Jede der Dosen ist bestückt mit Kopien der Geschichte zum jeweiligen Extrempunkt aus der PZ. Vor knapp einem Jahr hat die PZ das Projekt in Zusammenarbeit mit Steffen Pfau von „Sub_Rosa“ verwirklicht. **785 Cacher** waren seitdem unterwegs und der Großteil war begeistert, wie die Logbucheinträge unter www.geocaching.com zeigen. „Ich find die Enzkreis-Extrem-Reihe eine **echt coole Idee**“, schreibt der „specialist“. „Da lacht das Cacher-Herz“, meint einer. „Danke für diese besondere Serie“, sagt „Lomoi“. „Super Döschchen. Sehr informativ“, erklärt ein weiterer. Und sogar Besuch aus Frankreich war schon da. „Un super weekend dans votre très belle région“, grüßen Kathy



Vor knapp einem Jahr versteckte Steffen Pfau die Extrem-Caches.

und Bernard aus Straßburg und versichern: „Wir kommen zurück. Ganz sicher.“ Etliche Cacher haben bereits alle sechs Stationen abgeklappert – einer sogar an einem Tag. „Heute war Enzkreis extrem angesagt. **Nach 180 Kilometern** (mit dem Auto) wieder zu



Eine Enzkreis-extrem-Coin der PZ reiste zum „Neuen Tag“ nach Weiden.

Hause angekommen“, trugen „die Hohenwarter“ am 9. April ins Logbuch ein. Eigens für die, die alle sechs Verstecke gefunden haben, hat die PZ eine eigene **Geocoin** – eine Art Sammlermünze – entworfen. Die wiederum kann man von **Cache zu Cache** auf

Reisen schicken. 18 Münzen sind derzeit unterwegs. Eine davon soll auf die Falkland-Inseln, hat schon mehr als 10 000 Kilometer zurückgelegt und liegt gerade in den USA in **Phoenix/Arizona**. Eine andere war bei ihrer Mission, **Tageszeitungen in aller Welt** zu besuchen, bereits erfolgreich. So teilte „Chrelito“ am 20. Februar im Internet mit: „Wir nehmen dich mit nach Weiden in der Oberpfalz und zeigen dir unser Verlagszentrum ‚Der Neue Tag‘.“

Die **Koordinaten samt Schwierigkeitsbewertung** und Kürzel, unter dem Sie bei www.geocaching.com geführt werden, zu den sechs Enzkreis-extrem-Caches:
Nord: N 49° 03.453, E 008° 51.397 (D2/T2,5 – GC2Z365)
Süd: N 48° 46.460, E 008° 46.928 (D1,5/T2 – GC2Z35Y)
West: N 48° 50.732, E 008° 28.079 (D1,5/T2 – GC2Z35T)
Ost: N 48° 57.217, E 008° 56.910

(D1,5/T2 – GC2Z360)
Hoch: N 48° 48.542, E 008° 32.814 (D2/T2 – GC2Z5AG)
Tief: N 48 57.698, E 008° 33.573 (D2/T2,5 – GC2Z5A7)
D steht für Difficulty (Schwierigkeit), T für Terrain (Gelände). Die Bewertung reicht jeweils von 1 (leicht) bis 5 (schwer).

Wer **alle sechs Caches** der Serie besucht hat, kann sich bei der „Pforzheimer Zeitung“ (Poststraße 5, 75172 Pforzheim oder Redaktion Mühlacker, Bahnhofstraße) seine **Enzkreis-extrem-Geocoin** für fünf Euro abholen.

Wer **Geocachen geht, sollte:** – auf die Natur Rücksicht nehmen, vorhandene Wege benutzen und Müll wieder mitnehmen – nicht im Dunkeln losgehen – sich am Cache unauffällig verhalten und ihn wieder so verstecken, wie vorgefunden. **ben**